

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen

Redaction und Expedition
Affenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnpaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Fig.

Spreschunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr 117

Sonntag den 20 Mai

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Pfingsten 1888.

Lange hat der Lenz verzogen,
Wagte sich nicht übers Meer;
Sieh', nun rauscht auf Blüthenwogen
Er voll Duft und Glanz einher!

Sieh, und hast du Leid getragen,
Sehnst nach Frieden Dich und Licht,
Schau in diesen Pfingstentagen
Auf zu Gottes Angesicht!

Wie Er sich dereinst zum Flehen
Seiner Jünger treu geneigt,
Da Er hehr mit Sturmeswehen
Und mit Flammen sich erzeigt:

M.

Glaube nur, so will Er kommen
Auch in dein bereit Gemüth,
Und ein Frühling soll dir frommen,
Sel'ger, als er draußen blüht!

Mühen laßt uns still die Seelen
Auf das hohe Geistesfest,
Brüder, und daß Keiner fehlen
Dieses heil'ge Flehen läßt:

Neige Dich zu unserm Kranken,
Dem Alldeutschlands Kummer gilt;
Deine Macht ist sonder Schranken:
Nicht' ihn auf, Herr, stark und mild!

Dls.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer des „Kreisblatt“ erst am Dienstag Nachmittag.

Ämtlicher Theil.

Der gegen den Handarbeiter **Christian Wilhelm Gebhardt** aus Artern unterm 20. März 1888 erlassene Steckbrief hat sich durch Ergreifung des Verfolgten erledigt.

Frauenthausen, den 16. Mai 1888.

Fürstl. Amtsgericht.
Werner.

Das königliche Standesamt ist am 21. d. Mts., am 2. Pfingstfeiertage, zur eventl. Anmeldung von Sterbefällen, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Mittags geöffnet.

Merseburg, den 18. Mai 1888.

Der Standesbeamte.

Polizei-Verordnung.

Zur Vermeidung der Gefährdung der öffentlichen Fuhrwerks-Verkehrs durch die Beförderung

von **Echtersellen** wird unter Bezugnahme auf die §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie auf den § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 unter Zustimmung des hiesigen Magistrats Folgendes verordnet:

Mit Fellen beladene Wagen oder andere Transportmittel dürfen auf der Dölzig'er Straße nicht aufgestellt bzw. stehen gelassen werden und ferner darf die Lagerung von Fellen daselbst nicht stattfinden.

Bei Beförderung von Fellen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen innerhalb des hiesigen Gemeindebezirks müssen die Felle mittelst einer Plane vollständig verdeckt sein.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung unterliegen der Bestrafung nach § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches.

Schleuditz, den 26. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung.
Seegeer.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 19. Mai 1888.

Zum Pfingstfest.

Ein stilles, trübes Osterfest liegt hinter uns, still und trüb sind zumeist auch die Wochen ver-

strichen, welche zu Pfingsten führten. Und nun ist das Fest gekommen mit seinem ganzen wunderbaren Reiz, altbekannt und doch in jedem Jahre ewig neu, der erquickende Quell reiner Freude für das Menschenherz, der Antrieb zum lauten Jubeln und Singen. Jubeln und Singen! Es ist rar gewesen in diesem Jahr, und wenn es jetzt zu Pfingsten die heitere Frühlingspracht von Neuem hervorrust, wenn die Frühlingssonne und der Lenzeszauber den Alp von der Brust zu nehmen beginnen, der so lange sie bedrückt, so ist es doch nicht nur Frühling und Pfingsten allein, welche diesen Wechsel schaffen. Es sind vor Allem die besseren Nachrichten über das Befinden Kaiser Friedrichs, welche ihren Sonnenschein auf die Pfingsttage werfen, welche uns antreiben, das Fest froheren Muthes zu feiern, als vor sieben Wochen Oftern begangen worden ist. Wir sind von aller Sorge nicht befreit, aber die frohe Hoffnung hat wieder kräftig von uns Besitz genommen, wir hoffen mit Zuversicht nicht nur auf sonnigere Tage für uns, sondern vor Allem auf bessere Tage für den Kaiser. Pfingsten ist das reinste, harmloseste Freudenfest im Jahr, nicht so innig wie Weihnachten, aber jubelnder und munterer, Tausende und Abertausende sehnen sich nach seiner frohen Feier. Die Feier wäre nur halb gewesen, wären wir mit schwerer Sorge durch die Festtage hindurchgeschritten,

hätten wir uns mit dem Gedanken tragen sollen, daß Millionen es vergönnt war, durch Geld und Wald, durch die blühenden Fluren zu schweifen, wenn unser Kaiser festgebannet und vom Fieber ermattet auf seinem Lager ruhen sollte? Millionen heißer Gebete sind zum Himmel emporgedrungen, und der gute, alte, deutsche Gott, er lebt, er hat sie erhört. Wir können wenigstens hoffen, daß der Kaiser Frühling und Sommer in leidlicher Kraft verbringen wird. Das ist unser schönstes Pfingstgeschenk, darin besteht unsere höchste Pfingstfreude.

Pfingsten, das weihewolle, ideale Fest, heißt uns auch unsere Herzen höher erheben. Wir thun es mit Dank gegen den Allmächtigen, der in den schweren Zeiten dieses Jahres immer doch seine Hand schützend über unsern deutschen Vaterlande gehalten. Grau und dunkel lag zu Ostern die Zukunft vor uns. Die Trauer um den guten, alten Kaiser, dessen sterbliche Hülle soeben in das Charlottenburger Mausoleum übergeführt worden war, war eine tiefe und schwere, Kaiser Friedrich lag krank darnieder im Schloffe, in dessen Park der Sarg seines Vaters stand. Was würden uns die kommenden Wochen bringen, welchen neuen Kummer, welche neuen, herben Sorgen? Und Alles ist besser gegangen und gekommen, als Tausende gedacht; der Kaiser ist krank, aber fest liegt in seinen Händen die Regierung des Reiches, unerschütterlich steht Deutschlands Ansehen im Rathe der Mächte, nicht vermindert durch Kaiser Wilhelm's Tod ist seine Macht, sondern vermehrt ist sie durch die einmüthige Geschlossenheit, mit welcher alle deutschen Stämme sich um Kaiser Friedrich geschaart, dem sie doppelte Zeichen der Theilnahme und Verehrung entgegenbringen, weil er sie doppelt verdient. Die Trauer um den hochseligen Kaiser Wilhelm ist der herrlichen Erinnerung, die sich von Geschlecht auf Geschlecht im deutschen Vaterlande vererben wird, gewichen, wir haben viel an dem greisen Heldenkaiser verloren, aber Kaiser Friedrich hat nicht allein Deutschland geehrt, sondern ganz Europa bewiesen, daß er der echte Sohn seines großen Vaters ist, daß unter ihm Deutschland keine Einbuße erleben wird. Kaiser Friedrich wird mit fester Hand halten, was Deutschland hat, erhalten, was der große Kaiser Wilhelm geschaffen. Daraus schöpfen wir unseren Trost, unsere Zuversicht, sowie das Vertrauen auf weitere Tage des Friedens, friedlicher Arbeit und fruchtiger Entwicklung.

Pfingsten ist das schöne Fest der christlichen Kirche, jener Institution, aus der mehr hervorgegangen, als je ein einzelner Mensch geschaffen hat und wird schaffen können. Die christliche Kirche brachte einen neuen Geist in alle Gebiete des menschlichen Lebens, sie gab die hohen Gedanken, den Geistesflug, der so Außerordentliches geleistet, sie schuf Sitten und Sittung. Es ist ein Fest des Ideals, das Pfingstfest, und nach dem Idealen streben wir heute mehr denn je. Und es fehlen auch die Früchte dieses Strebens nicht, unsere Zeit hat Errungenschaften aufzuweisen, wie sie frühere Geschlechter sich nicht haben träumen lassen, und von Jahr zu Jahr schreiten wir fort in der Förderung christlicher Werke des Friedens, von Werken, die nicht einem Lande, sondern der ganzen Welt zu Gute kommen sollen. Zu gleicher Zeit entwickelt sich aber auch mehr und mehr jene Wissenschaft, welche fürchterliche Vertilgungs-Maschinen erschaffen, welche anscheinend nur der Vernichtung und Zerstörung, nicht der segensbringenden, friedlichen Erhaltung dient. Wohin wir auch schauen mögen die Welt, sie steht überall in hartem Kampfe, sie steht unter Waffen, überall auch wird an weiterer Vervollkommnung der Geräthhaften des männer mordenden Krieges gearbeitet. Aber diese Thätigkeit ist nur scheinbar eine so fürchterliche; in Wahrheit trägt sie viel dazu bei, Krieg und Kriegsgefahr hinauszuschieben, denn Jeder weiß, wie schwer ihm der Sieg gemacht wird, wenn er freudlos ja den Frieden zu brechen sich gelassen sollte. Darum kann auch alle Schwere unseres fühlernen Zeitalters uns nicht die Freude am Schönen und Guten rauben, uns nicht verhindern, zu unterstützen, was edel und erhaben, vor Allem nicht die liebevolle Theilnahme rauben, welche wir unseren Mitmenschen entgegenbringen. Tausende haben zu Gunsten der armen Ueberschwemmten in der norddeutschen Tiefebene ihr Scherflein gespendet, sie haben

damit Jener und sich selbst am meisten eine hohe, heilige Pfingstfreude bereitet. In unserem deutschen Volk ruht jener echte menschliche Zug, welcher dem oft unbewußten Zug nach allem Guten und Edlen entspringt; pflegen wir ihn unermülich schon in unserer Jugend, denn aus ihm entspringt jenes Gefühl, welches das erste ist in jeder Mannesbrust: Vaterlandsliebe. Das ist unser Wunsch zu diesem Pfingstfest, das wir nach langen Sorgenwochen auch um unser Vaterland hoffentlich wieder leichteren, froheren Herzens begehen können.

Aus Schloß Charlottenburg.

Am Freitag Vormittag wurde folgendes, in gefriger Nummer unsern Lesern bereits durch ein Telegramm mitgetheilte, Bulletin publicirt:

Se. Majestät der Kaiser ist an den letzten Tagen ganz fieberfrei gewesen. Die Schlingbeschwerden sind fast verschwunden. Die Absonderung ist geringer. Das Allgemeinbefinden ist so befriedigend, daß Se. Majestät einen großen Theil des Tages im Freien zubringt. Die Kräfte nehmen sichtlich zu.

Die Nat. Ztg. schreibt: Da das jetzt eingetretene Frühlingswetter von Dauer zu sein verspricht, so wird in der Umgebung des Kaisers jetzt ernstlich daran gedacht, das kaiserliche Hoflager nach Schloß Friedrichsruh bei Potsdam zu verlegen. Um für den Kaiser die Beschwerden der Eisenbahnfahrt zu vermeiden, wird er wegen, die Ueberfiedelung zu Wasser zu bemerksstelligen, und zwar auf der hinter dem Charlottenburger Schloße vorbeischießenden Spree bis Spanbau und dann auf der Havel nach Potsdam. Natürlich soll die eventuelle Ueberfiedelung erst nach der Hochzeit des Prinzen Heinrich erfolgen.

Der Kaiser hat die Nacht zum Freitag ohne jede Spur von Fieber verbracht. Das ist das erste Mal, daß auch in der Nacht die Temperatur normal blieb. Verschiedene Störungen traten freilich wieder ein, vermochten aber den Schlaf und das Allgemeinbefinden nicht zu beeinflussen, nur etwas später stand der Kaiser auf. Er empfing die Ärzte im Bett. Diese konstatarren übereinstimmend das befriedigende Befinden des Monarchen und ertheilten sofort die Erlaubniß, den Schloßpark zu besuchen. Um 10 Uhr ließ sich der Kaiser hinabtragen, verweilte im Erholungsstube, sowie außerhalb desselben, und fuhr im kleinen Bonnywagen spazieren; er ist glücklich über diese ungehinderte Bewegung im Freien und spricht es sehr häufig aus, wie wohl er sich fühle. Auch kleine Fußtouren machte der Kaiser behutsam, doch sollen dieselben sich noch innerhalb mäßiger Grenzen halten, um seine Ermatung herbeizuführen. Im Belt hörte der Kaiser wieder Vorträge und empfing Besuche von Mitgliedern der königlichen Familie. Nachmittags kam auch der Kronprinz, der Vormittags mit seiner Brigade auf dem Tempelhofer Felde exercirt hatte. Der Kaiser läßt sich gern von seinem ältesten Sohn über die von diesem erledigten Regierungssachen berichten, auch über militärische Angelegenheiten rapportirt der Kronprinz vielfach. Auch am Freitag trug der Kaiser Civilkleidung und einen Panamahut. Der kleine Wagen wurde von einem neuen Bonny gezogen, da das erst angepaunte sich als etwas wild und ungebärdig erwiesen hat. Das Pferd wurde von zwei Lakaien geführt, rechts ging am Wagen der Generaladjutant v. Winterfeld, der während der Fahrt dem Kaiser Vortrag hielt, links ein Leibjäger, der mit einem Palmenfächer die lästigen Mücken abwehrte. Weiter zurück schritt Mackenzie. In der rechten Seite hinter dem Wagen gingen die Kaiserin und die Prinzessinnen. Nach elf Uhr machte der Kaiser, von der Kaiserin begleitet, am Stocke einen Gang durch die unteren, nach dem Garten zu gelegenen Zimmer des Schloßes. Die Kaiserin unterstützte ihren Gemahl und führte ihn auch wieder zum Belt zurück. Unter Mittag las der Kaiser, speiste und ruhte dann einige Stunden, um am späteren Nachmittage sich wiederum im Park zu bewegen. Er besuchte den Fürstenflügel, wie weit die Renovierungen und der Neubau einer Küche dort gehen seien. Diese Küche, provisorisch aus Fachwerk hergestellt, soll dazu dienen, die Speisen für die Marischallstafel von 240 Bedeckten am Hochzeitstage herzu-

richten, nachdem sie in der Hofküche in Berlin zubereitet sind. Die Tafel für die höchsten Herrschaften wird 40 Bedeckte zählen.

Vom Abend: Alles gut. Der Kaiser fühlt sich müde, aber nicht mehr matt wie in den früheren Tagen, fieberfrei und ruhig. Das Aussehen hat in den letzten drei Tagen bedeutend an Frische gewonnen, der Appetit ist von selbst gestiegen, die Elastizität der Bewegungen nimmt täglich zu. Die Handschrift zeigt wieder die bekannten festen Züge. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser dem Pfingsthochzeitbesuche in der Schloßkapelle beiwohnen wird. Erwähnt mag noch sein, daß der Kaiser bei der Spazierfahrt am Freitag, wo der Bonny wild wurde, äußerst ruhig blieb und über die Kapriolen des Thieres lachte. Vorsichtshalber wird der Bonny aber nicht mehr benützt. — Die Damen der kaiserlichen Familie erscheinen jetzt in Halbtrauer.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Die Königin Victoria hat der Prinzessin Irene von Hessen, ihrer Enkelin, zur bevorstehenden Hochzeit eine ganze prächtige Ausstattung nebst kostbaren Juwelen geschenkt.

— Der Reichsanzeiger publicirt das vom Kaiser selbst unterzeichnete preussische Sekundärabgehege.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Als Zeichen für die Kohheit der Gesinnung, die im socialrevolutionären Lager herrscht, sei folgende Probe aus der „Freiheit“ vom 5. Mai wiedergegeben. Es wird bemerkt, daß sich der Artikel mit dem Jahrestage des Bombenmordes von Chicago beschäftigt, ein weiterer Kommentar ist überflüssig: „Es sind jetzt gerade zwei Jahre her, seitdem in Chicago ein halbes Pfund Blei und Eisen, gefüllt mit einem Viertelpfund Dynamit, etliche hundert Zentner von Knochen und Müsteln kapitalistischer Nordautonomen und Schweins-aristokratischer Knippsel-Maschinen dermaßen in den Hinnick karbonadierte, daß sämmtlichen Dividenden-Gamthern und Aktien-Haisfischen von San Francisco bis New-Orleans und von Galveston bis Buffalo, ja bis in das altersschwachverrottete Europa hinein, das Herz in die Kniekehle rutschte und das Mark in den Knochen gefror.“

— In Leipzig soll am 3. Juni ein national-liberaler Parteitag des Königreiches Sachsen stattfinden.

— Von der französischen Grenze. Vor wenigen Tagen wurde die Nachricht viel besprochen, daß einem deutschen Schriftsteller Littauer aus Breslau, der seine fränke Schwester in Reims besuchen wollte, der Eintritt in Frankreich trotz ordnungsmäßigen Passes verweigert wurde. Nach einer Pariser Mittheilung soll Littauer angegeben haben, er wolle den Markt von Chalons sur Marne besuchen. Der Eintritt in französisches Gebiet sei ihm von dem Polizeikommissar in Igney-Arlicourt deshalb nicht gestattet, weil er einen Erlaubnißschein, wie ihn fremde umherziehende Händler in Frankreich haben müssen, nicht beibringen konnte. Des hiervon sofort in Kenntniß gesetzte Präfect des Departements Meurthe et Moselle gab jedoch schließlich dem Littauer die erforderliche Genehmigung zum Ueberschreiten der Grenze.

Frankreich. Bonapartisten und Orleanisten in der Deputiertenkammer haben sich jetzt geeinigt, Boulanger bei allen seinen Schritten, welche auf die Auflösung der Kammer gerichtet sind, energisch im Parlament, wie außerhalb desselben zu unterstützen. Der General hat sich für 10000 Franken Jahresmiete ein kleines Haus in der Rue Dumont d'Urville als Privatwohnung gemietet. Seine „provisorische Regierung“ hat er in der Rue de Saxe eingerichtet. Es sind da alle verschiedenen ministeriellen Departements: Inneres, Justiz, auswärtige Angelegenheiten, Finanzen, Krieg, Ackerbau, Handel u. Diese „Portefeuilles“ stehen unter der Leitung je eines der intimen Freunde des Generals. — Die Minister Floquet und Lodyroy werden sich am 27. Mai nach Laon begeben. Sie haben den Stadtrat, welcher sie eingeladen, bereits officiell von ihrer bevorstehenden Reise benachrichtigt. — Der Ministerrath hieß den neuen Beschluß des Pariser Stadtrathes, zehntausend Franken einfach den Bantiner Nothleidenden, ohne Erwähnung ihrer Eigenschaft als

Arifend
Barcelo
Banzer
den fe
Schiff
Der Ad
des G
blühst

Pfin
Und es
Durch
Ihren
Grünen
Kräftig
Schmü
Als en
Maien
Ueber
Zartes
Unber
Zieren
Zung
Die W
Niema
Niema
Und z
Durch
Loben
Die al
Läßt i
Alles
Mit d
Um d
Alles
In di
Welch
Linden
Welch
Die d
Harm
D, wi
Wie j
Die e
Allen,
Luftig
Hochg
Wer
Niede
Und
Alle
Bant
Wie e
Aber
Still
Wie
Sich
Diese
Ja, d
Unter
Gute
Aber
Im
Wer
Selt
Drin
Um
St
St
Sein
Die
Das
Mag
Und
Uns
Schn
Die
Das
Soll
Sch
Das

lag
ba h
ba h
Uyr
ein
corp

strikende Glasarbeiter, zuzuwenden, gut. — In Barcelona begrüßte am Donnerstag das deutsche Panzergeschiff „Kaiser“ den sich ans Land begebenden französischen Admiral mit den üblichen Schüssen und Hissung der französischen Flagge. Der Admiral ließ seine Big während der Dauer des Grußes halten und stand im Boote entblößten Hauptes aufrecht.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 19. Mai 1888.

Pfingstgeläute klingt vom Thurme, Und es hallen froh die Glocken Durch die Lüfte, frohen Menschen Ihren Freudenruß zu bringen. Grüner Maie lieblich Laubwert Kränzt die Thüren, Saal und Fenster, Schmückt die hellen Festkleider Als ein schlichtes Feiertagszeichen. Maieschmuck liegt auf der Erde, Ueber die die Glocken klingen; Zartes Grün und bunte Farben, Unberührt in reiner Frische, Zieren, was entsproß dem Boden. Jungfräulich zu Pfingsten prangt sie Die Natur, das Feld, der Hain, Niemals schöner wohl im Jahre, Niemals lieblicher, als jetzt.

Und zum Sang der Glocken schmetternd Durch das Grün viel tausend Stimmen, Lobend, preisend jene Allmacht, Die alljährlich wiederkehren Läßt uns Pfingsten, deren Nachtwort Alles weckt zum lichten Leben. Mit den kleinen, muntren Voten Um die Wette jubeln herzlich Alle die hinauslockt Pfingsten In die schöne Gottswelt.

Welch ein wohlthätig, tiefes Athmen Linder Lüfte, welches Schauen, Welch Betrachtet all der Wunder, Die der König Lenz uns bietet? Harmlos freuen, wohnig Jubeln! O, wie schön ist unser Pfingsten, Wie so herrlich seine Gaben, Die es reichlich Allen schenkt!

Allen, Allen giebt sie Pfingsten! Lustig springt im Grün der Bube, Hochgerichtet trägt den Kopf jetzt, Wer sonst ernst, unermüdet, Niederseh'n muß auf die Arbeit!

Und es ist ein lustig Wandern! Alle stürmen sie ins Freie, Wandern heiter ihre Straße, Wie es nur zu Pfingsten Brauch. Aber einer muß verharren Still am Plage, kann nicht jubeln Wie die Taufend; still nur freuen Sich der wunderbaren Pracht. Dieser Eine — unser Kaiser! Ja, der Frühling hat gegeben Unserm Kaiser beste Kräfte, Guten Muth zum Gottvertrauen; Aber krank noch schaut er Pfingsten, Immer noch fehlt ihm die Sprache. Wer denkt daran nicht vor Allem Jetzt zu Pfingsten, weisen Bitte Dringt zum Himmel nicht von Neuem Um Genesung für den Kaiser? Ist er krank auch unser Kaiser, Ist allein er nicht zu Pfingsten, Seines Volkes treue Liebe, Die ist um ihn, und das weiß er, Das ist seine Pfingstfreude. Mag uns bald die Größe werden, Und Beruhigung erfolgen Uns für lange, lange Zeit. Schwer, sehr schwer ist seine Krankheit, Aber jene hebre Allmacht, Die alljährlich schafft das Wunder, Das die Welt zu Pfingsten feiert, Sollte sie hier machtlos sein? Schön're Tage — schön're Hoffnung: Das ist unser Wunsch zu Pfingsten!

** Der heutigen Nr. liegt als Gratisbeilage der vom 1. Juni an gültige Eisenbahnfahrplan der Königlichen Eisenbahn direction Erfurt bei.

** Am ersten Feiertag von Morgens 7 Uhr an findet im Garten der „Funkenburg“ ein Frühconcert, ausgeführt vom Trompetercorps statt.

** Sommertheater. An allen 3 Feiertagen finden Vorstellungen statt und verweisen wir unsere Leser auf das bez. Inserat in der heutigen Nummer.

** Von einer oft getadelten Grausamkeit der Jugend kann man gegenwärtig vielfach Zeuge sein. Häufig bezaunet man Knaben, die mit Zigarrenkisten oder Botanisiertrommeln unter dem Arme aus Anlagen und von den Chausseen heimkehren. Es sind die Raikäferjäger. Zu Dutzenden weiß so ein Junge die Thiere einzufangen, wobei es ihm auch nichts ausmacht, wenn er Bäume und Sträucher dabei beschädigt. Sie würden Gutes thun, wenn sie die gefährlichen Baumverderber einfach tödteten. Das geschieht aber keineswegs. Die Käfer sind ein beehrtes Spielzeug; in allen möglichen Behältern, in Tischen, Schachteln, Federkasten zc. verwahrt, müssen die Thiere dann in jedem freien Augenblick als Spielzeug dienen und die grausamsten Martern erdulden, bis sie endlich verhungert sind. Es liegt auf der Hand, daß diese Thierquälerei das Gefühl des Kindes in hohem Grade zu schädigen vermag. Deshalb sollten die Eltern mit aller Entschiedenheit diesem Treiben entgegenreten.

** Das Ober-Erjaß-Geschäft findet im Merseburger Kreise Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Juni cr. im „Thüringer Hofe“ in Merseburg statt.

** Seit dem 10. d. M. sind zwei Sonnenflecken am östlichen Rande der Sonne hervorgetreten, von welchem der vorausgehende von ziemlich bedeutender Größe ist. In der Nähe des kleineren befinden sich zahlreiche größere Sonnenfackeln. Bisher waren dieselben der Kugelform der Sonne wegen durch ein gutes Fernrohr nur von der Seite sichtbar, mit Ende der Woche aber werden sie die Mitte der Sonne erreicht haben und dann in Volllicht zu sehen sein.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Bulletin aus Charlottenburg, den 19. Mai 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm des „Preisblatt.“) Eingetroffen 1 Uhr 15 Min. Nachm.) Der Kaiser hatte keine so gute Nacht wie die vorhergehende, er wurde häufiger durch Husten gestört; fühlte sich jedoch heute Morgen etwas kräftiger, verließ das Bett 9 1/2 Uhr und begab sich 10 1/2 Uhr in den Park.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Dresdener 4 pCt. Stadt-Anleihe von 1871. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Coursefuß von ca. 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 14 Pfa. pro 100 Mark.

Wiesenverpachtung.

Die Kirchenwiese soll Donnerstag, den 24. Mai Mittags 1 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Daspig, den 19. Mai 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Wiesen-Verpachtung.

Die Kirchenwiese in Kößen, 13 R. 70 □ R., soll Dienstag, den 22. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zu Kößen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Der Gemeindegemeinderath.

1884. Moselwein à fl. 75 Pfg.,
Pa. Apfelwein à fl. 35 Pfg.
empfehlen
Herm. Rabe Nachf.

Futter-Kartoffeln

hat abzugeben
Domäne Schlödebad. W. Schele.

Maitränk

aus frischen Kräutern empfiehlt billigt
Leopold Meissner.

Am 2. Pfingstfeiertage
bleibt mein Geschäft geschlossen.
Oscar Leberl,
Drogenhandlung, Burgstraße 16.

Gegen Husten,
Heiserkeit,
Sals-, Brust- und
Lungenleiden,
Wenckhusten.
Ein reinlicher
Trauben-Brust-Honig
aus edelsten Weintrauben
präparirt, beständiges nie
verjagendes köstliches
Haus- und Genuß-Mittel.
Millionfach erprobt
und anerkannt.
Probirprobe gratis.
Die Flasche enthält obigen Bestandtheil.
In Berlin eine neue Glasflasche
Merseburg bei H. E. H. Schultze jr., Danten-
plan 4, in Halle bei Helmholdt & Co.;
in Leuchstadt bei F. H. Langenbergs;
in Lützen bei Ludw. Auerbach;
in Muehlen bei E. Temme; in Schkeuditz bei
Gebr. Kleeberg.

Guter Rat ist Goldes wert! — Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankeitsfällen kennen und darum erhebt sich Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Aufhebung des Hemen illustrierten Buches „Der Krankefreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Verweise glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Seilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verläumen sollte, mit Besitarne von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankefreund“ zu verlangen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zulassung erlangen dem Besteller keinzerlei Kosten.

Ein tüchtiger Arbeiter
als Feuermann findet dauernde Beschäftigung im
Dampfagewerk bei F. W. Senf.

Eischler-Jung.
Montag, den 28. Mai. Vormittags 9 Uhr
Haupt-Quartal.
Ed Otto, Obermeister.

Ein schwarzer langhaariger Hund, auf den Namen „Minko“ hörend ist entlaufen. Gegen Belohnung abzuliefern Dammstraße 1. 1 Fr.

Warnung! Das unbes. Glaten u. Mehren- sowie auf Pfingsttuden angrenzender Flächen, deren Bef. in Gröllwitz wohnen wird hierdurch streng verboten u. werden Betroffene nach dem Feldpolizeigesetz bestraft. Gröllwitz, den 19. Mai 1888.
Der Ortsvorstand.

Schwendlers Restaurant.
Während der Pfingstfeiertage empfehle meine neu restaurirten Localitäten besonders Colonnade und Regalbau zur freundlichen Benugung.
ff. Gobliser Actien, sowie Bayrisch Bier auf Eis, frischen Weitrant, diverse Speisen, geräucherte Aale u. Aal in Gelee.
Frankleben!
Zum Pfingstbier
den 2. und 3. Feiertag ladet ergeben ein Die Jugend und der Gastwirth Schindler. Muffl wird ausgeführt von der Stadtcapelle zu Weißenfels. Gleichzeitig erlauben sich noch zu dem am 3. Feiertag von 10 Uhr ab stattfindenden Fröhlichen Concert gang besonders einzuladen Die Digen.

Schützenhaus.

Empfehlte seine zug- und staubfreie

Veranda sowie schattigen Garten,
gleichzeitig empfehle

Obst- und Kaffeebuchen, Conditoreiwaaren
in großer Auswahl.

Ausschank von

Münchener Löwenbräu, ff. Lager- und Weißbier.
Döllnitzer Gose.

extra ff. Apfel- und Johannisbeer-Weine
in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen.

frischen Maitränk, täglich Frucht- und Vanille-Eis.
Um gütigen Zuspruch bittet **W. Voigt.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen.

Versichert: 46000 Personen mit 283 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gezahlte Versicherungssummen: 50 Millionen Mark; gezahlte Dividenden: 21 Millionen Mark.

Vermögen: 67 Millionen Mark.

Einnahme 1887: 13 Millionen Mark; Ende 1887 vorhandener Gesamtüberschuss: 11501754 Mark.

Größtmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse den Versicherten durch die Dividende zufallen.

Dividende der Versicherten für 1888: 42 $\frac{0}{10}$

der ordentlichen Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter in

Merseburg: **Fried. M. Kunth,**
Ernst Möbius, Lehrer.



Neu! Corset Gnes. Neu!

Modell 1888. Preis 6—15 Mark.

Die Eigenart dieses so haltbaren Corsets verleiht die denkbar größte Eleganz der Figur bei größter Bequemlichkeit und vollständig druckfreiem Sitz.

Corset-Fabrik

Gustav Böhme jun., Leipzig.

Grimmaischestraße 19.

P. Reichelt & Co., Merseburg,

Tuchhandlung.

Größtes Lager

in Neuheiten der Saison.

Anfertigung nach Maass unter Garantie tadellosen Sitzes.

Drelle, Waschstoffe, Shlipse u. Cravatten.

Damen-Confection,

wegen Aufgabe dieses Artikels unter Preis.

Schwimm- & Bade-Anstalt

Lennaerstr. No. 4.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine auf das Comfortabelste eingerichtete

Schwimm- u. Bade-Anstalt.

Dieselbe ist auf das Bequemste eingerichtet und bittet um recht zahlreichen Besuch

Hochachtungsvoll

Robert Sternberg.

Auch wird ein Dienstmädchen resp. Badefrau sofort gesucht.

Ein Mädchen zur Aufwartung für sofort gesucht **Lauchstedterstr. 5g I.**

Der Feiertage halber erst nächsten Mittwoch

frisches Lichtebeer

in der **Stadtbrauerei.**

Wallendorf!

Montag, den 2. Feiertag

Tanzvergnügen.

F. Bagday.

KaiserWilhelms-Halle.

Sonntag, den 1. Feiertag

große Illumination

des Gartens u. Feuerwerk.

Montag, d. 2. Feiertag von Nachm. ab

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet **R. Knoche.**

Sommer-Theater

(Operetten-Ensemble)

TIVOLI.

Sonntag, d. 20. Mai (den ersten Pfingstfeiertag)

Große Größnungsvorstellung

Der Zigeunerbaron

Große Operette in 3 Acten von Johann Strauß.

Montag, den 21. Mai (2. Pfingstfeiertag)

Die schöne Ungarin.

Große Posse mit Gesang in 4 Acten von Keller

und Mannhart. Musik von G. Steffens.

Repertoirestück des Centraltheaters in Berlin.

Dienstag, den 22. Mai (3. Pfingstfeiertag)

Neu! Galeotto Neu!

Schauspiel in 4 Acten von Lindau.

(Repertoirestück aller größeren Bühnen.)

Alles Nähere die Plakate!

Bitte mein Unternehmen nicht mit einer sogenannten Wandertruppe zu vergleichen, ich leite im Winter das Reunion-Theater in Erfurt und bin durch ein subvertes Ensemble, sowie durch Besitz der besten Novitäten in der glücklichen Lage, selbst verhältnismäßigsten Ansprüchen gerecht zu werden. Die Entree-Preise werde den Sommerverhältnissen entsprechend und gering stellen und sollen solche sein.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse: Nummer. Platz 1 Ml. 25 Pf., 1. Rang 75 Pf., 2. Rang 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. Im Vorverkauf, jedoch nur bis 6 Uhr Abends: Nummer. Platz 1 Ml., 1. Rang 60 Pf., 2. Rang 50 Pf.

Serien- resp. Familienbillets werden abgegeben für den Nummer. Platz à Serie 10 Billets 8 Ml. Diese Serien-Billets sind zu sämtlichen Vorstellungen gültig, solche sind jedoch nur von Freitag, den 18. bis Sonnabend, den 19. Mai im Theaterbureau (Tivoli) zu haben.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlend zeichne mit Hochachtung

F. Baars,

Director des Sommertheaters und des Reunion-Theaters in Erfurt.

Hierzu 1 Beilage, Unterhaltungsblatt Nr. 21, sowie Eisenbahnfahrplan (gültig vom 1. Juni an)